

NEWS LETTER

KÜNSTLERINNEN! JETZT!
Ausstellungshalle 1.Etage
Hansaallee 190 **3.-26.10.2025**
Fr 18-20 Uhr Sa 14-20 Uhr So 14-18 Uhr

DÜSSELDORFER
KÜNSTLERINNEN E.V.

Aktuelle Mitteilungen des Vereins Düsseldorfer Künstlerinnen · Ausgabe 71 Oktober 2025

www.duesseldorfer-kuenstlerinnen.de info@duesseldorfer-kuenstlerinnen.de

Künstlerinnen ! **JETZT!** Das große Kunst-Event der zwei Vereine

Düsseldorfer
Künstlerinnen e.V.
und GEDOK-A46 stellen
gemeinsam aus.



Die erste gemeinsame Ausstellung: Der Verein Düsseldorfer Künstlerinnen und der Künstlerinnen-Verein GEDOK-A46 freuen sich über die gelungene Zusammenarbeit.

Es ist eine Schau der Superlative: 40 Künstlerinnen aus zwei Düsseldorfer Künstlerinnen-Vereinen zeigen in ihrer Gemeinschaftsausstellung **KÜNSTLERINNEN ! JETZT!** 280 Werke aller Disziplinen.

Die Betonung auf **JETZT!** bezieht sich auf die parallele Ausstellung im Kunstpalast Düsseldorf, die Arbeiten von Künstlerinnen aus früheren Zeiten zeigt. Nach der Begrüßung durch die Vereinsvorstände gab

Kunsthistorikerin Dr. Dorothee Achenbach Einblicke in die Kunstszene, danach sprach Ausstellungskuratorin und Kunsthistorikerin Dr. Martina Lückerrath über ihre Arbeit mit den Künstlerinnen.

Begrüßung durch Hanne Horn vom Vorstand der GEDOK-A46 :

„Ende 2024 sprach mich Gudrun Schuster vom Verein Düsseldorfer Künstlerinnen an, ob wir, die Düsseldorfer Künstlerinnen und die GEDOK-A46 Düsseldorf, mal eine gemeinsame Ausstellung jetzt lebender Künstlerinnen machen könnten. Gewisser-



maßen als Ergänzung zur Ausstellung im Kunstpalast, wo Künstlerinnen der Vergangenheit gezeigt wurden. Ich war sofort begeistert, und wir brachten die Ausschreibung **KÜNSTLERINNEN! JETZT!** auf den Weg – das Echo war überwältigend !

Danke an die Düsseldorfer Künstlerinnen, ohne die wäre das hier heute nicht mit der GEDOK gelungen! Ich hoffe, da kommt noch mehr...Auf eine weitere gute Zusammenarbeit!“



Begrüßung durch Aline Regese vom Vorstand des Vereins Düsseldorfer Künstlerinnen:

„Hallo, schön dass Sie alle gekommen sind. Ich heiße sie im Namen des Vereins Düsseldorfer Künstlerinnen herzlich willkommen. Die Ausstellung „Künstlerinnen! Jetzt!“ ist ein gemeinsames Projekt des Vereins Düsseldorfer Künstlerinnen und der Gedok-A46. Wir zeigen in der Ausstellung aktuelle Positionen beider Vereine und knüpfen so an die große Künstlerinnenausstellung im Kunstpalast an, bei der auch Künstlerinnen der Düsseldorfer Künstlerinnenvereine vertreten sind.“

Während der Kunstpalast Künstlerinnen mit Bezug zu Düsseldorf zwischen 1819 und 1919 eine Bühne gibt, wollen wir mehr Sichtbarkeit für die aktuell in und um Düsseldorf arbeitenden Künstlerinnen. Denn wie wir alle wissen, ist Sichtbarkeit von Künstlerinnen noch ausbaufähig... und von daher möchte ich mich auch in erster Linie bei den rund 40 Künstlerinnen bedanken, die hier ein so vielfältiges und wunderbares Spektrum zeigen.

Ein ganz besonderer Dank geht auch an unsere Kuratorin, Frau Dr. Martina Lückerrath, die dieses Projekt mit so viel Herzblut und Engagement begleitet hat.

Und natürlich bedanke ich mich auch sehr herzlich beim Team vom RfK, die uns die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt haben und auch sonst immer ansprechbar waren.

So – und jetzt bleibt mir nur noch, uns allen einen inspirierenden und schönen Abend zu wünschen“

Kunsthistorikerin Dr. Dorothee Achenbach führte in die Ausstellung ein und gab einen Überblick über die Situation von Künstlerinnen.



Liebe Künstlerinnen, liebe Freundinnen und Freunde der Kunst, sehr herzlich begrüße auch ich sie zu dieser besonderen Ausstellung. Es ist mir eine Ehre, heute zu sprechen, und ich bedanke mich an dieser Stelle herzlich bei Renate Linnemeier, mit der ich ein wunderbares Buch veröffentlichten durfte, und die den Kontakt herstellte.

Parcours der Freude

Wir sehen hier 40 Künstlerinnen, die mit ihren ganz unterschiedlichen Werkgruppen Dank kluger Kuratierung in friedlicher und befruchtender Ko-Existenz vertreten sind. Sie, meine Damen und Herren, werden gleich einen Parcours der Freude durchqueren, gesäumt mit Skulpturen, Reliefs, Installationen, Photographien, Zeichnungen und Malerei.

Sie werden virtuose Aquarelle mit leuchtenden Menschenknäueln sehen und mit Porzellan geschaffene Wandinstallationen, sie begegnen anrührenden, im Raum stehenden Kindern, betreten wilde Dschungel, Swimming Pools und abstrakte Kompositionen, sie sehen geheimnisvolle Bücher, Porträts mit mittelalterlichem Goldgrund, feinste asiatische Papier-Faltelungen, märchenhafte Darstellungen moderner Frauen, aufrüttelnde Statements und noch vieles mehr. Jede Künstlerin lässt die Kollegin gleichberechtigt leuchten, jede individuelle

künstlerische Sprache findet Gehör. Es ist ein einheitlicher Geist, der durch diese Vielfalt weht. Und den spürt man. Ich frage mich: hätte das mit 40 Männern auch so reibungslos geklappt oder hätte es zu Hahnenkämpfen und Platzhirsch-Geröhre geführt? Nun, wir wollen dies dahin gestellt lassen.

Dass der VDK Düsseldorf bereits seit 124 Jahren wirkt, spricht dafür, dass das Netzwerk der weiblichen Künstlerinnen kontinuierlich stabil bleibt - und dies geht nur mit Teamgeist, Engagement und vor allem mit einem gemeinsamen Ziel: Künstlerinnen zu stärken und sie sichtbar zu machen.

Paradox zwischen Präsenz und Erfolg

Dies ist bis heute nötig und ungemein wichtig, denn es gibt ein Paradox zwischen Präsenz und Erfolg von weiblichen Künstlern: In Deutschland bilden Frauen aktuell mit 53% knapp die Mehrheit unter den bildenden Künstlern, ihr Anteil in deutschen Galerien liegt bei 41 % (bvdg), der Umsatzanteil bei 39%. Wobei es



wie in vielen anderen Berufen einen Lohnunterschied zu den männlichen Kollegen gibt: Er beträgt etwa 26 %. Arg wird es, wenn wir Anteile weiblicher Werke in musealen Sammlungen betrachten: es sind in nicht wenigen Häusern einstellige Prozentwerte. Weltweit sind Künstlerinnen zahlenmäßig gleich stark wie Männer, doch Sichtbarkeit, Sammlungsanteile und Marktpräsenz sind deutlich geringer. Das zeigt auch der Sekundärmarkt: so liegt der Auktions-Anteil von weiblichen Künstler 2023 mit 1,142 Milliarden Dollar bei etwa 8,1 %, im gesamten globalen Kunstmarkt sind es unter 15 %.

Frauen ausgeschlossen

Die Ursachen sind komplex: Jahrhundertlang waren Frauen von Kunstakademien und professionellen Netzwerken ausgeschlossen. Wenn sie heirateten, war es mit der künstlerischen Tätigkeit in aller Regel vorbei. Als Wilhelm von Schadow 1827 Direktor der Kunstakademie wurde, schloss er die wenigen Frauen, die natürlich noch nicht offiziell zugelassen waren, vom Unterricht aus. Bis 1977 (!) konnten Frauen keine Mitglieder des hiesigen Künstlervereins Malkasten werden. Anschaulich zeigt dies die parallel stattfindende Schau „Künstlerinnen“ im Kunstpalast: Fünf



Jahre Vorbereitungszeit benötigte das Kuratoren-Team, um Informationen und Werke der 31 Künstlerinnen zu sammeln. Die einst teils gefeierten und - wie man in der Ausstellung sehen kann - ganz großartigen Frauen, waren in Vergessenheit geraten, sie verschwanden im wahrsten Sinne von der Bildfläche. Diese historische Marginalisierung wirkt bis heute fort, da der Markt von etablierten Namen und kunsthistorischer Kanonisierung lebt. Aber wieso? Studien belegen, dass Werke von Frauen oft anders wahrgenommen und bewertet werden. Es existieren Vorurteile bezüglich der Wirkmächtigkeit und Bedeutung ihrer Kunst. Sie übernehmen nach wie vor überproportional viel „Care-Arbeit“, was ihre Verfügbarkeit für Netzwerke, Reisen oder intensive Atelierarbeit einschränkt. Der Kunstbetrieb funktioniert stark über persönliche, von Männern dominierte Netzwerke, die Frauen systematisch benachteiligen.

Positive Veränderung

Doch - und das ist die gute Nachricht - diese tief verankerten Muster ändern sich gerade in den letzten Jahren positiv, vor allem im Primärmarkt, also in Galerien und Ateliers. Die Sammler- und Kuratorenschaft ist zunehmend weiblich, weibl. Künstler werden in den Focus gerückt. Das ist, wie man so schön sagt, woke und politisch korrekt – hoffen wir, dass es trotz Trump so bleibt. Ich habe gerade in die sog. „Heat“ Indices der Analyse-Portale Arthur und Art Facts geschaut - die ersten fünf heißesten ultra-contemporary Künstler (bis 50.000 Euro) sind weiblich, unter den ersten 20 sind weit über die Hälfte weiblich. Im Sekundärmarkt geht es ebenfalls bergauf. Auch wenn dabei immer noch betont wird, dass es tatsächlich Frauen sind, die ganz oben bei den Auktionen mitspielen. Erst seit zehn Jahren erzielen Künstlerinnen wie Georgia O'Keefe (2012, 44 Mio), Joan Mitchell (2021, 16,6 Mio), Louise Bourgeois (2019, 32 Mio), Eleonora Carrington, Yayoi Kusama (10 Mio), Cecily Brown, Marlene Dumas oder Jenny Saville zweistellige Millionenbeträge. Dies gab es niemals zuvor und war doch längst fällig. In nichts stehen ihre Leistungen männlichen Weltklasse-Künstlern nach. Vielen Dank!

Dr. Martina Lückcrath, Kunsthistorikerin und Kuratorin der Ausstellung, gab Einblicke in ihre kuratorische Arbeit mit den Künstlerinnen.



Damals wie heute: es spannen sich vielfältige Bögen von den Künstler-

innen früherer Zeiten bis in unsere Gegenwart. Ein sinnfälliges Beispiel sei aus der Vorbereitungszeit für diese Ausstellung erzählt:

Bei einem der zahlreichen Orts-Termine, die ich mit den Künstlerinnen in den Ausstellungsräumen wahrgenommen habe, stießen wir hinter abgestellten Brettern auf unschöne Relikte und erhebliche Beschädigungen, die wir keinesfalls hätten beseitigen können. Wir überlegten uns sogleich eine kaschierende Lösung, mit der wir uns hätten arrangieren können.

Noch am gleichen Abend erreichte mich eine Nachricht der betroffenen Künstlerin: Sie werde den Raum so nehmen, wie sie ihn vorgefunden hat - denn genau so seien die Verhältnisse, in die wir (Frauen) hineingeboren werden – und daher passe zu ihren Arbeiten keinerlei „Beschönigung“. Sie hat folglich eine in-situ-Installation verwirklicht unter dem bezeichnenden Motto „immer im Aufbruch ist eine meiner leichtesten Übungen“. Danke für diesen spontan-entschlossenen Akt weiblicher Selbstermächtigung!

Hier spannt sich der Bogen von der Situation der Künstlerinnen vor 150 Jahren bis in unsere Zeit. Diese Verbundenheit bringt auch die Fotowand im Eingangsbereich der Ausstellung zum Ausdruck, die in sog. „Selbstermächtigungsbildern“ die Künstlerinnen von damals und heute in einer Collage vereint.

Heute Abend können Sie 40 zeitgenössische Positionen entdecken! Ich wünsche Ihnen dabei viel Freude und vielseitige Anregungen.

Die Ausstellung Künstlerinnen!Jetzt! ist hiermit eröffnet.

Fotos: Jörg Gottschalk (1)
Christian Wamprecht (2)
Britta Meier (4)